

Auswertung Halbjahr 2025

REGISTER



FHAIN
NAZI!

FREI

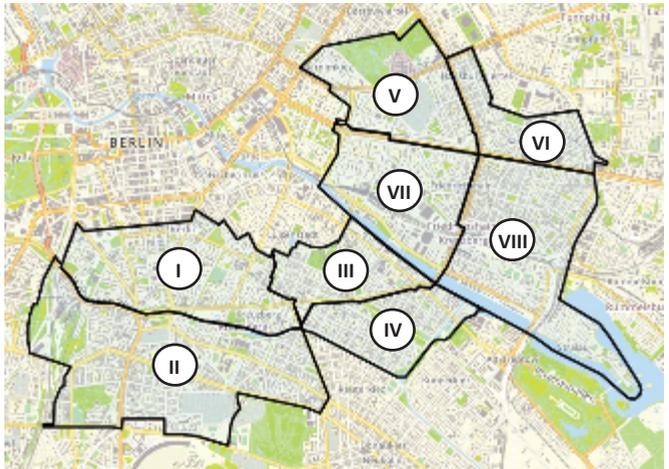
**Unabhängige Erfassung
extrem rechter, antisemitischer,
rassistischer, LGBTIQ*- feindlicher
und ähnlich diskriminierender Vorfälle
im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg**

Inhalt

• Einleitung	3
• Halbjahres-Vergleich Meldungen nach Art 2024/2025	5
• Halbjahres-Vergleich Meldungen nach Motiv 2024/2025	6
• Darstellung nach Art und Motiv	7
• Motive ausgewählter Kategorien: Propaganda, Pöbelei	8
• Motive ausgewählter Kategorien: Beleidigung, Bedrohung	9
• Motive ausgewählter Kategorien: Angriffe	10
• Täter und Opfer Verbot und Auflösung	11
• Kontakt / Impressum	12

Sozialräume im Bezirk:

- I Südliche Friedrichstadt
- II Tempelhofer Vorstadt
- III Nördliche Luisenstadt
- IV Südliche Luisenstadt
- V Karl-Marx-Allee Nord
- VI Frankfurter Allee Nord
- VII Karl-Marx-Allee Süd
- VIII Frankfurter Allee Süd



Das Register im Freien Radio Berlin-Brandenburg

Grundsätzlich sendet das Register am 3. Mittwoch im Monat um 12 Uhr den Register-Podcast, den Ihr ohne Musik und Zusatzinfos auch auf Spotify findet. Dazu gibt es unregelmässig thematische Sondersendungen.

Wir senden aus dem Studio Ansage in Friedrichshain über UKW 88,4 (Berlin) + 90,7 (Potsdam), Livestream, sowie DAB Kanal 7D (Berlin) + 12D (Brandenburg).



Infos: https://ubi-kliz.de/2_2_radio.html

Livestream: <https://fr-bb.org> | <https://studioansage.de>

Archiv: <https://www.mixcloud.com/WhudKz/>

Einleitung

Das 1. Halbjahr 2025 brachte besonders für den Stadtteil Friedrichshain Veränderungen.

Mit der Erstarkung der Neuen Rechten und auftauchender extrem rechter Jugendbanden erinnern wir uns noch an den brutalen Angriff im Juli 2024 und die seit vielen Jahren erste Neonazidemo im Dezember 2024 am Ostkreuz. Anmelder der Demo war Ferhat Sentürk aus Aachen. Im Januar fiel er u. a. auf einer von ihm angemeldeten Demo am Wohnort durch einen Hitlergruß auf. Gut vernetzt in die AfD und in die extrem rechte Szene auch in Brandenburg kam er mit einer Demo im März 2025 wieder nach Friedrichshain ans Ostkreuz. Eingeladen hatte er den Sänger der extrem rechten, gewaltverherrlichenden Band Kategorie C aus Bremen. Der Plan ging auf. Dies motivierte Rechtsextreme sich an der Demo zu beteiligen. Sie kamen kaum 100 Meter und wurden wieder durch weiträumige Gegenproteste gestoppt. Aus Frust wolle er nun wöchentlich mit seinen Anhänger*innen nach Friedrichshain kommen, dann doch nicht. Dann gab es einen Sinneswandel und er sagte sich von der rechten Szene los. Kurz darauf erfolgte eine Kehrtwende und er meldete wieder eine Demo an, dann doch nicht und dann in Mitte. Das war die Kurzform. Verfolgt man die Auftritte und Entwicklungen dieser Person, kommen durchaus Fragen auf. Recherchiert man etwas in der Geschichte, erklärt sich einiges. Das macht ihn aber nicht weniger gefährlich, reichte jedoch aus, dass er innerhalb von Teilen der rechten

Szene als Vaterlandsverräter eingestuft wurde und ihm damit kaum noch Menschen folgten. Gut so.

Andere springen jedoch auf den Zug auf, nutzen die gesellschaftlichen Entwicklungen der jüngsten Zeit, das Erstarken der AfD und gehen immer selbstbewusster in die Öffentlichkeit. Die Täter werden immer jünger, teilweise stehen 12-Jährige ihren Opfern gegenüber, bereit vor Hass auf alles, was sie ablehnen und nicht verstehen, einzuschlagen. Opfer sind migrantisch gelesene Personen, politische Gegner*innen oder Menschen, die wegen ihrer sexuellen Ausrichtung als minderwertig angesehen werden. Einer der Täter des Angriffs am Ostkreuz 2024, verlor aufgrund dessen seinen Ausbildungsplatz in einer Biomarktkette in der Boxhagener Straße. Er ist Mitglied in einer extrem rechten Jugendorganisation und war beim Angriff auf ein linkes Projekt am 29.05.2025 mit einem Hammer bewaffnet beteiligt.

Andere junge Neonazis wollten eine Stolpersteinverlegung am 23. April am Rudolfplatz stören. Gleich drei verschiedenen Kleingruppen waren im Kiez unterwegs. Funfact: Weil sie sich nicht auskannten, irrten sie durch die Gegend und reisten unverrichteter Dinge wieder ab.

Die Neonazidemo im Dezember letzten Jahres führte zur Aktivierung von Anwohner*innen und enger Zusammenarbeit mit im Gebiet aktiven Einzelpersonen, Stadtteilzentren und

Gewerbetreibenden. Es wird sich gegenseitig informiert, zusammen Gegenproteste auch gegen Neonazidemos in Mitte organisiert, denn Solidarität endet nicht an der Bezirksgrenze.

Ein besonderes Highlight war das Strassenfest am 8. Mai vom Anwohner*innenbündnis Ostkreuz bleibt bunt. (ostkreuzbleibtunt.de/fest/danke-fuers-strassenfest)

So viele arbeiten daran, dass die Stimmung nicht kippt. Aber es wird härter, denn am helllichten Tag wurde z. B. ein Ladenbesitzer von zwei jungen Neonazis mit den Worten „Lass Dir's schmecken, Du Zecke!“ am 02.06.25 in der Boxhagener Strasse bespuckt.

Wöchentlich wurden seit der Neonazidemo im März von der Warschauer Straße bis zum Rudolfplatz angefrachte extrem rechte Sticker entfernt. Da es sich um einen Schulweg handelt, liegt die Vermutung nahe, dass die Sticker von Schüler*innen angebracht wurden. Aus der Tram 21 aus Lichtenberg kommend stiegen am 11.02.25 um 18:15 Uhr am Forckenbeckplatz ca. sechs schlanke, schwächliche Jugendliche aus. Alle schwarz gekleidet, komplett verummumt (teilweise mit Schlauchschal mit Clown und Totenkopfmotiv), schwarze Handschuhe. Sie gingen zügig und zielstrebig durch den nordwestlichen Eingang auf den Forcki. Dann wurden sie aus den Augen verloren.

Gegen 17:55 Uhr sammelte sich am 22.03.25 an der S-Bahn Frankfurter Allee eine Gruppe von ca. 30 Neonazis. Die Mitteilende verliess den Bahnhof, weil

sie die Situation als bedrohlich empfand. Gegen 3:50 Uhr am Folgetag zogen acht Neonazis durch die Rigaer Strasse, eine weitere Gruppe gegen ca. 4:30 Uhr. Aufgrund der Polizeipräsenz verliessen sie die Strasse jeweils schnell wieder.

Gegen 20:15 Uhr am 31.05.25 standen ca. sechs Mitglieder von „Deutsche Jugend voran“ am Ostkreuz.

Dies sind nur einige Beispiele von gefährlichen Situationen, die nicht in der Chronik aufgeführt werden.

Aber auch in Kreuzberg lebt Mensch gefährlich, erst recht, als Transperson. Hier ereigneten sich besonders viele Vorfälle von Beleidigungen und Angriffen.

Insgesamt wurden mit 206 gemeldeten Vorfällen für das 1. Halbjahr mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (186) verzeichnet. Nicht enthalten sind zudem die Nachmeldungen von Projektpartner*innen, die erst zum Jahresende übermittelt werden. Es kam auch zu besorgniserregenden Verschiebungen. 15 Angriffe wurden im 1. Halbjahr 2024 bekannt, 2025 waren es 35 eine enorme Steigerung um mehr als das Doppelte! Propaganda wurde von 122 auf 109 rückläufig gemeldet, Pöbeleien haben hingegen von vier auf 17 zugenommen.

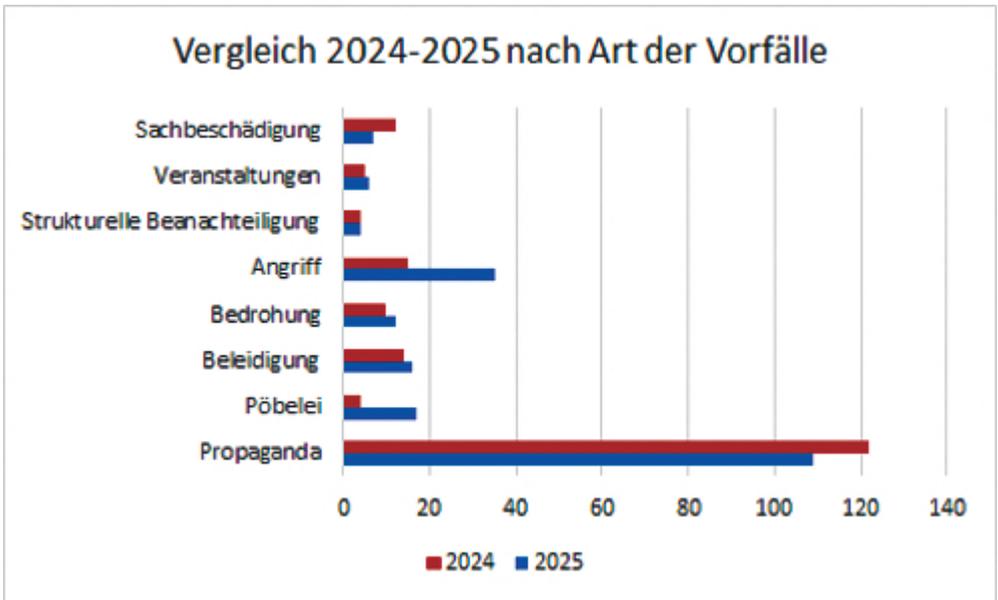
In dieser Broschüre werden die bisher bekannte Vorfälle für das 1. Halbjahr dargestellt, um über die aktuellen Entwicklungen im Bezirk zu berichten. Die Auswertung fällt etwas kürzer aus, da es sich um einen Zwischenbericht handelt. Daher wird hier nur ein grober Überblick wieder gegeben.

Darstellung der Vorfälle nach Art - Halbjahresvergleiche

Bis zum 31.07.2025 wurden Nachmeldungen für das 1. Halbjahr aufgenommen. Weitere Nachmeldungen für den Zeitraum Januar bis Juni 2025 werden in der Jahresauswertung berücksichtigt. Im 1. Halbjahr 2025 wurden 206 Vorfälle verzeichnet.

Weiterhin ist Propaganda mit 109 Vorfällen die am häufigsten verzeichnete Vorfallsart.

Immer wieder wird deutlich, dass Propaganda geistige Brandstiftung darstellt. In Gebieten wo viel Propaganda angebracht wird (überwiegend Sticker und Schmierereien im öffentlichen Raum), häufen sich auch Angriffe gegen Personen. Zunehmend verlagert sich auch der Hass und die Hetze aus dem Netz auf die Strasse. LGBTIQ*-Feindlichkeit (13 Angriffe) und Rassismus (9 Angriffe) waren die häufigsten Motive.



Beleidigungen und Bedrohungen sind gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast identisch. Es gab jeweils eine Steigerung um zwei Vorfälle.

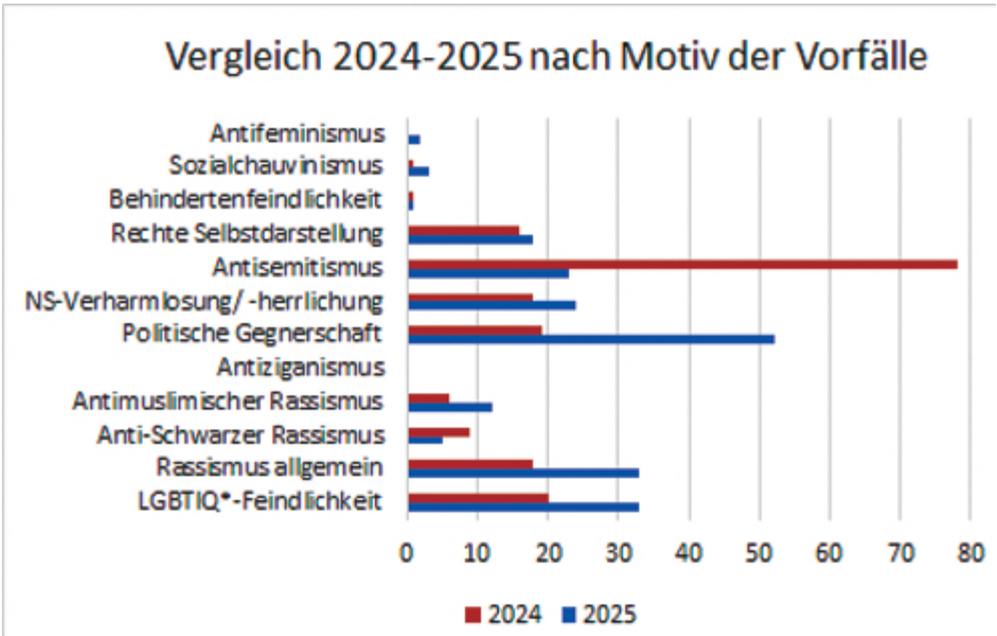
Pöbeleien jedoch haben sich mehr als vervierfacht. Sie stiegen von vier auf 17 an.

Strukturelle Benachteiligung ist mit vier Vorfällen gleich geblieben, Veranstaltungen haben sich um zwei erhöht.

Sachbeschädigungen hingegen haben sich von 12 im Vorjahreszeitraum auf sieben fast halbiert. Es wurden weniger beschmierte oder beschädigte Stolpersteine gemeldet.

Im Folgenden werden nach einem Gesamtüberblick, über Art und Motive der Vorfälle, die Motive einzelner Vorfallsarten noch näher dargestellt.

Darstellung der Vorfälle nach Motiv - Halbjahresvergleiche



Wie der Abbildung zu entnehmen ist, kam es auch innerhalb der Motivfelder zu einigen Verschiebungen im 1. Halbjahr 2025, gesehen auf den gleichen Vorjahreszeitraum.

Der scheinbar enorme Rückgang im Feld Antisemitismus täuscht leider, da der Projektpartner RIAS seine Vorfälle erst zum Jahresende übermittelt. Wir wissen schon jetzt, dass hier leider kein realer Rückgang vorliegt.

Positiv kann vielleicht mitgeteilt werden, dass, wie schon im Vorjahr, kein Vorfall von Antiziganismus dem Register bekannt geworden ist.

Es wurde ein behindertenfeindlicher Vorfall gemeldet, wie auch schon 2024. Die gemeldeten Vorfälle für antischwarzen Rassismus gingen von neun im Vorjahr auf fünf zurück. Auch das ist allerdings kein Grund zur Freude.

In allen anderen Motivfeldern haben die Meldungen zugenommen.

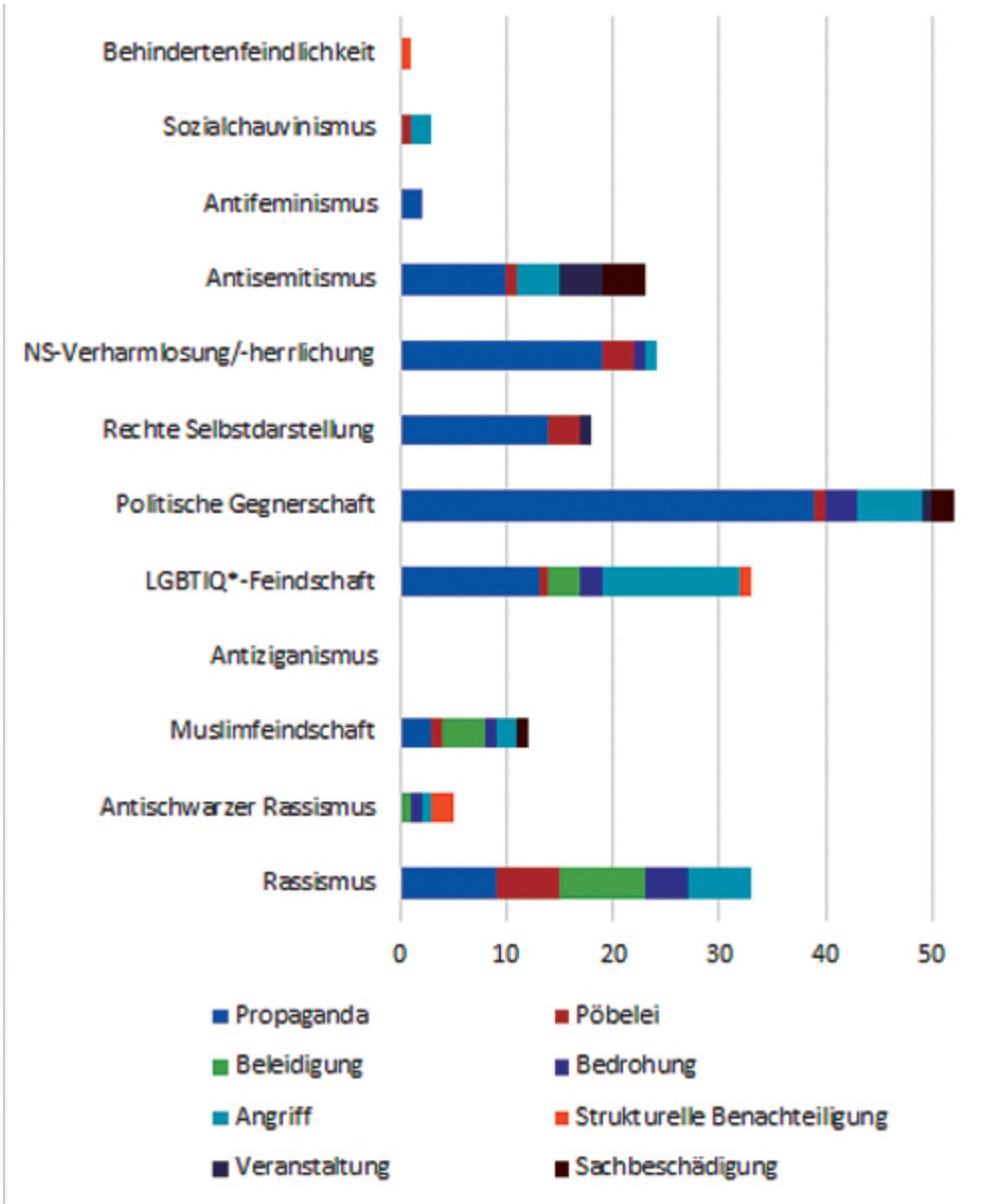
Bei rechter Selbstdarstellung gab es einen Zuwachs von zwei Vorfällen auf 18, NS-Verharmlosung und -Verherrlichung stieg um sechs Vorfälle auf 24.

Die Vorfälle gegen politische Gegner* innen haben sich mit 52 Vorfällen fast verdreifacht (2024: 19).

Antimuslimischer Rassismus hat sich mit 12 Vorfällen zum Vorjahr verdoppelt und Rassismus allgemein (keine konkrete Zuordnung zu einer Unterkategorie) schlägt mit 33 Vorfällen auch fast doppelt so hoch zu Buche (2024: 18).

Leider musste auch wieder eine Zunahme im Motivfeld LGBTIQ*-Feindschaft festgestellt werden. Im Vorjahreszeitraum wurden 20 Vorfälle gemeldet, im 1. Halbjahr 2025 waren es 33.

Darstellung der Vorfälle nach Art und Motiv



In der Grafik gut erkennbar ist ein besonders hohes Aufkommen bei Propaganda, Pöbeleien, Beleidigungen,

Bedrohungen und Angriffen zu verzeichnen. Im Folgenden werden diese etwas genauer dargestellt.

Motive von Vorfällen ausgewählter Kategorien

Propaganda

109 Propaganda-Vorfälle wurden verzeichnet (2024: 122). Acht Vorfälle wurden bezirkswweit vermerkt, die anderen verteilen sich wie folgt auf die Sozialräume:

Südliche Luisenstadt	18	Frankfurter Allee Süd	11
Nördliche Luisenstadt	17	Karl-Marx-Allee Süd	6
Tempelhofer Vorstadt	35	Frankfurter Allee Nord	6
Südliche Friedrichstadt	7	Karl-Marx-Allee Nord	1

Wie bereits im Vorjahr sind in Kreuzberg die Tempelhofer Vorstadt und in Friedrichshain Frankfurter Allee Süd besonders betroffen. Durch das Erstarken der extremen Rechten haben sich Vorfälle im Motivfeld gegen politische Gegnerschaft massiv erhöht, gefolgt von NS-Verharmlosung und rechter Selbstdarstellung. Aufteilung:

Antifeminismus	2
Antisemitismus	10
NS-Verharmlosung/Verherrlichung	19
Rechte Selbstdarstellung	14
Politische Gegnerschaft	39
LGBTIQ*-Feindschaft	13
Muslimfeindschaft	3
Rassismus allgemein	9



Beispiel: 02.05.25, Falkensteinstraße

Pöbeleien

Pöbeleien steigerten sich von vier auf 17 und haben sich damit mehr als vervierfacht. Sechs davon ereigneten sich Frankfurter Allee Süd. Aus der Luisenstadt wurden keine Pöbeleien gemeldet. Der Rest verteilte sich auf alle Sozialräume. Motive:

Rassismus allgemein	6	Rechte Selbstdarstellung	3
Muslimfeindschaft	1	NS-Verharmlosung/Verherrlichung	3
LGBTIQ*-Feindschaft	1	Antisemitismus	1
Politische Gegnerschaft	1	Sozialchauvinismus	1

Beispiel für eine rassistische Pöbeleie:

11.06.25

Gegen 21:50 Uhr befand sich eine Gruppe Neonazis (zwei männlich, eine weiblich) in der M13 Richtung Prenzlauer Berg. Sie unterhielten sich u. a. laut darüber, dass sie eine Mauer mit Selbstschussanlagen um Deutschland bauen möchten, um Flüchtlinge daran zu hindern ins Land zu kommen.

Quelle: Bürger*innenmeldung

Beleidigungen und Bedrohungen

Die Anzahl der Beleidigungen und Bedrohungen haben sich zum Vorjahr um jeweils zwei erhöht auf 16 Beleidigungen und 12 Bedrohungen. 13 Beleidigungen waren rassistisch motiviert, drei LGBTIQ*-feindlich. Auch bei Bedrohungen war Rassismus mit sechs Vorfällen das häufigste Motiv, drei richteten sich gegen die politische Gegnerschaft, zwei hatten LGBTIQ*-feindliche Motive und ein Vorfall war NS-verharmlosend.

Aufteilung auf die Sozialräume:

	Beleidigungen	Bedrohungen
Karl-Marx-Allee Nord	2	0
Frankfurter Allee Nord	1	1
Karl-Marx-Allee Süd	0	3
Frankfurter Allee Süd	4	4
Südliche Friedrichstadt	2	0
Tempelhofer Vorstadt	4	3
Nördliche Luisenstadt	2	0
Südliche Luisenstadt	1	0
Bezirkswweit	0	1

Beispiel für eine Beleidigung:

01.05.25

Gegen 19:00 Uhr fuhren in der Stralauer Allee fünf junge Menschen auf E-Scootern an einer migrantischen Frau vorbei. Die Betroffene anschauend sagte ein Jugendlicher zu seinem Freund "Jetzt eine orientalische ABSCHIEBetasche". Die Jugendlichen fuhren grinsend weiter.

*Quelle: Bürger*innenmeldung*

Beispiel für eine Bedrohung:

17.06.25

An der Bushaltestelle am Ostkreuz Ausgang Hauptstraße wurde eine Mutter mit ihrer Tochter von einem Mann rassistisch beschimpft und beleidigt. Als die Mutter versuchte zu deeskalieren, wollte der Mann handgreiflich werden. In dem Moment kam der Bus und die Betroffenen konnten sich der Situation entziehen. Niemand von den anderen Reisenden schritt ein.

*Quelle: Bürger*innenmeldung*

Angriffe

Angriffe auf Personen haben sich im Vergleich zum Vorjahr massiv erhöht. Im 1. Halbjahr 2024 wurden 15 Angriffe gemeldet, 2025 waren es 35. Somit haben sich Angriffe im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt, was grossen Anlass zur Sorge gibt.

Wie schon im Vorjahreszeitraum war das Hauptmotiv LGBTIQ*-Feindlichkeit mit 13 Angriffen, gefolgt von Rassismus mit mit neun Angriffen. Sechs mal wurde die politische Gegnerschaft angegriffen, vier Angriffe waren antisemitisch motiviert, zwei Angriffe waren sozialchauvinistisch und einer konnte dem Motiv NS-Verharmlosung zugeordnet werden.

Verteilung auf Sozialräume (Ein Vorfall wurde bezirkswweit verzeichnet):

Karl-Marx-Allee Nord	1	Südliche Friedrichstadt	5
Frankfurter Allee Nord	7	Tempelhofer Vorstadt	5
Karl-Marx-Allee Süd	4	Nördliche Luisenstadt	2
Frankfurter Allee Süd	8	Südliche Luisenstadt	2

Beispiele:

25.01.25

Bereits in einer S-Bahn kam es gegen 6:40 Uhr zu rassistischen Beleidigungen durch einen 21-Jährigen gegenüber einem 63-Jährigen türkischer Herkunft. Als beide am Ostkreuz ausstiegen, zeigte der junge Mann den Hitlergruß, beleidigte den älteren Mann weiter, bespuckte ihn und schlug mehrmals mit Fäusten auf ihn ein. Ein Zeuge stoppte den Angreifer. Der Betroffene wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Täter war der Polizei bereits wegen Gewaltdelikten bekannt.

Quelle: Bundespolizei und Tagesspiegel vom 27.01.25

12.02.25

Gegen 10:45 wurde eine Person in der U1 zwischen Hallesches Tor und Prinzenstraße von einem ihm deutlich überlegenen Mann rassistisch beleidigt und körperlich angegriffen. Unterstützung von anderen Fahrgästen gab es nicht. Die Polizei folgte nicht der Bitte des Betroffenen, das rassistische Motiv des Angriffs aufzunehmen.

*Quelle: Bürger*innenmeldung*

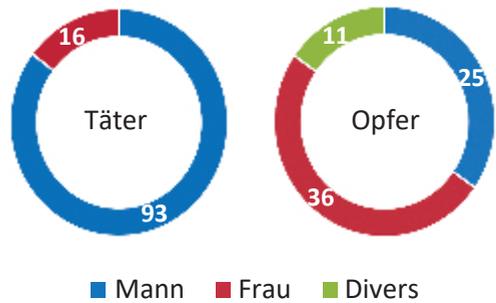
01.05.25

Gegen 10:30 Uhr kam es zu einem Angriff von zwei jungen Männern, die aus einer Location auf dem RAW-Gelände kamen, auf Spaziergänger*innen. Eine hochschwängere Frau wurde von den jungen Männern mit Gegenständen beworfen. Sie und ihr Begleiter forderten die Täter auf, dies zu unterlassen. Sie wurden von den beiden Männern verfolgt und konnten, durch Flucht auf eine Terrasse, einem körperlichen Angriff entkommen. Daraufhin zeigten die beiden Männer mehrmals den Hitlergruss in Richtung der Betroffenen.

*Quelle: Bürger*innenmeldung, reddit vom 01.05.25*

Täter und Opfer

Da wo es bekannt wurde, wurden bei Angriffen und Bedrohungen Täter und Opfer erfasst. Die Täter sind überwiegend männlich, aber auch Frauen werden zunehmend zu Täterinnen. Im Jahr 2024 wurden im 1. Halbjahr 42 Täter und 8 Täterinnen erfasst. Im 1. Halbjahr 2025 stellt sich dies wie folgt dar:



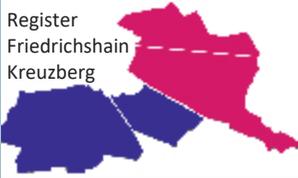
Am 03.04.25 hat die Bundesministerin des Innern und für Heimat den Verein "Königreich Deutschland", einschliesslich seiner Teilorganisationen verboten. Das Bundesamt für Verfassungsschutz ordnete das „Königreich Deutschland“ als extremistische „Reichsbürger“- und „Selbstverwalter“-Gruppierung ein. Im September 2012 gründete der gelernte Koch, Kampfsportler, Betreiber eines Esoterikladens und Autor esoterischer Bücher Peter Fitzek auf einem früheren Krankenhausgelände in Wittenberg das selbst ernannte "Königreich Deutschland" (KRD). Laut Eigenaussage verstand sich dieses „Königreich“ als eigener Staat auf dem Gebiet des völkerrechtlich angeblich weiter existierenden Deutschen Reiches. Dieses Gebiet würde nur „übergangsweise“ von der Bundesrepublik verwaltet. Im Falle einer Ausbreitung seiner Rechtsordnung proklamierte das KRD für sich die völlige Rechtsnachfolge des Deutschen Reiches. Vorher gehörte Fitzek bereits zu den Mitbegründern des Vereins Neu-

Deutschland, dessen Ziel es war, das Deutsche Reich in den Grenzen von 1937 wieder zu errichten und Deutschlands angeblich „verlorene Souveränität“ wiederzuerlangen.



Die 2012 in Hamburg gegründete Partei um Neonazi Christian Worch hat auf einem Bundesparteitag ihre Auflösung beschlossen. "Die Rechte meldet sich ab", schrieb die Partei in einem letzten Eintrag auf ihrem Telegram-Kanal am 17.03.25. Als Grund der Auflösung wurde angeführt, dass die Partei "viel von ihrer früheren Schlagkraft" verloren habe. Die extreme rechte Partei, die laut Bundesverfassungsschutz rund 500 Mitglieder umfasste, blickte dabei recht nostalgisch auf ihre Errungenschaften zurück, wie z. B. als man 2019 mit der inzwischen verstorbenen Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck zur Europawahl antrat. Nach dem Versinken in die Bedeutungslosigkeit war die Auflösung nur folgerichtig.

Register
Friedrichshain
Kreuzberg



Impressum

Hrsg.: Register Friedrichshain-Kreuzberg
Projekträger: UBI KLiZ e. V.
www.ubi-kliz.de
Mieterladen
Kreutzigerstr. 23 | 10247 Berlin

Telefon: 0157 - 77 36 99 42

E-Mail: fk@berliner-register.de

Internet: register-friedrichshain.de
berliner-register.de

Bluesky bsky.app/profile/register-kreuzhain.bsky.social

Facebook facebook.com/regfhainkberg

Mastodon dju.social/@RegisterXhain

Spotify podcasters.spotify.com/pod/show/register-fhxb

Youtube youtube.com/@registerxhain9378

Radioarchiv mixcloud.com/WhudKz

Fotos: Rechte liegen bei den Fotograf*innen
Titelfoto: 27.03.25 Neue Bahnhofstraße

Vorfälle

Online melden:



Gefördert durch

im Rahmen von

BERLIN



Senatsverwaltung
für Arbeit, Soziales,
Gleichstellung, Integration,
Wohlfühl und Antidiskriminierung

**DEMOKRATIE.
VIELFALT.
RESPEKT.**

Das Landesprogramm gegen
Rechtsradikalismus, Rassismus
und Antisemitismus